

# DRESDNER MORGENZEITUNG

# Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 271. 13. Jahrgang

Freitag, 1. Oktober 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

## Mussolini Staatsoberhaupt

schm. Der Aufbau des neuen republikanisch-faschistischen Staates schreitet rasch vorwärts, und fast jeder Tag bringt neue wichtige Entscheidungen. Nachdem der Duce jetzt die Funktionen eines Oberhauptes eines neuen Staatsgebildes übernommen hat, darf Italien unter seiner Führung wieder auf eine bessere Zukunft hoffen. Jedenfalls ist der Duce, wie nicht anders von dieser energiegeladenen willensstarken Persönlichkeit zu erwarten war, entschlossen, aus den Ereignissen der letzten Wochen die nötigen Konsequenzen zu ziehen. Mussolini übernimmt das Amt des Staatsoberhauptes zunächst provisorisch. Die Entscheidung über eine endgültige Betrauung ist in die Hand der demnächst stattfindenden konstituierenden Nationalversammlung gelegt, deren Votum freilich nicht zweifelhaft sein kann. Aus der Rede des Duce auf der ersten Sitzung des Ministerrats sowie aus den Beschlüssen des neuen Kabinetts, das seinen Sitz in die Nähe des Hauptquartiers verlegt hat, läßt sich entnehmen, daß der neue Staat den Nachdruck vor allem auf die soziale Gemeinschaft legt. Der Arbeiterschaft wird dementsprechend ein weitgehender Einfluß auf die Regierungsgeschäfte eingeräumt, und aus ihren Reihen sollen auch zahlreiche leitende Posten besetzt werden. Das vom Könighaus geduldete, ja geförderte Korruptionssystem soll mit der Wurzel ausgerottet werden. Deshalb hat die Regierung auch ausdrücklich die von Badoglio eingeleitete Untersuchung über die Vermögensverhältnisse der faschistischen Funktionäre bestehen lassen. Die Nachprüfung wird mit aller Strenge fortgeführt, um die Sauberkeit der Verwaltung in Staat und Partei für die Zukunft zu gewährleisten. Der Senat, dessen Mitglieder bekanntlich der König ernannte, ist aufgelöst. Daß dies geschah, war eine Selbstverständlichkeit. Militärisch bedeutsam ist die Anordnung, daß die Marine-, Luft- und Heeresstreitkräfte in die faschistische freiwillige Miliz aufgenommen und die faschistischen Gewerkschaftsverbände in einem einzigen Verband zusammengefaßt werden. Durch alle diese Maßnahmen werden klare Verhältnisse geschaffen.



Der neue italienische Botschafter in Deutschland, Filippo Anfuso.  
Foto: Hoffmann

## Sven Hedins Siegesgewißheit

Oslo. In einer Unterredung mit einem Vertreter der Osloer Zeitung „Morgenposten“ brachte der schwedische Forscher Sven Hedin seinen Glauben an einen Sieg Deutschlands in diesem Kriege zum Ausdruck. Deutschland habe Kräfte genug, um dem Bolschewismus begegnen zu können. Sowohl die Alliierten als auch die Bolschewisten würden das eines Tages merken. Sollte aber der undenkbar Fall eintreten, daß Deutschland den Krieg verliere, dann müsse man sich darüber klar sein, daß die Kultur Europas damit zugrunde gehen würde. Daß es heute noch Menschen gebe, die diese klaren Zusammenhänge nicht verstehen wollen, bezeichnete Sven Hedin als eine Schande. Deutschland sei der samende Punkt im Europa von heute. Ohne Deutschland gebe es kein Europa.

## Fußtritte für Badoglio

### Washington entsendet Graf Sforza als Konkurrenten

Stockholm. Während sich Badoglio eifrig darum bemüht, daß sein Verräterpack von den Alliierten als „mitkriegführende Macht“ anerkannt wird, erhalten die Badoglioten aus London und Washington einen verächtlichen Fußtritt nach dem anderen. Badoglio bekommt zu fühlen, daß man ihm noch lange nicht den Rang eines Verbündeten zuerkennt, sondern im Gegenteil von seiner sogenannten Regierung sehr wenig hält.

Offensichtlich würde man es in den Vereinigten Staaten begrüßen, wenn Badoglio in der Versenkung verschwände. In diesem Zusammenhang verläutet aus Washington, daß der von USA. ausgehaltene italienische Emigrantenführer Graf Sforza nach Italien reisen werde. Es wird betont, daß er nicht als Vertreter der Verbündeten komme; aber unverkennbar ist er der von Roosevelt auserkorene Nachfolger von Badoglio, dem es jetzt nichts mehr nützt, daß er sich so eifrig danach drängt, der Verbündete der Plutokratien zu werden.

Diese Nachricht beleuchtet einen nicht unbedeutlichen Teil des Engpasses, in den die englisch-amerikanischen Verbündeten nach der mißglückten Badoglio-Kapitulation gelangt sind. Da Badoglio seine Aufgabe, Italien in den Kampf gegen Europa zu überführen, in keiner

Weise geschafft hat, wird nach neuen Möglichkeiten gesucht. Churchill will, wie seine Unterhausrede zeigte, Badoglio eine neue Chance geben, vorausgesetzt, daß er sein „Kabinett“ durch Linkelemente erweitert. Roosevelt will seinen Günstling Sforza lancieren, der eine italienische Teilnahme am Kriege gegen Deutschland zum Hauptpunkt seines Programms gemacht hat. In vielen USA.-Kreisen wird Sforza eine große Rolle vorausgesagt, während die Engländer ihm skeptisch gegenüberstehen.

Der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ schreibt Donnerstag morgen: „Sforza kann als eine Art italienischer Giraud betrachtet werden.“ Eine Parallele deutet recht drastisch die Interessen an, die sich hinter den beiden Figuren Sforza und Badoglio verbergen: Der eine ist die Puppe der Yankees, der andere der

Vertreter der Engländer, genau so, wie es sich mit Giraud und de Gaulle verhält.

Hinter allem verbirgt sich aber das Bemühen der Verbündeten, vielleicht wenigstens einiges Kanonenfutter aus Badoglio-Italien herauszupressen. Im übrigen wird höhnisch erklärt, Badoglio und seinesgleichen seien gewiß von Haß gegen Deutschland besessen und wollten durch aktiven Anschluß offensichtlich von ihrer Macht zu retten versuchen, was irgendwie noch gerettet werden könne. Nach ihrer Ansicht sei Italien sozusagen nur ein irgeleiteteter Sünder, dem nach aufrichtiger Reue die Vergebung seiner Sünden ermöglicht werden müsse. Aber die Verbündeten, so wird in London erklärt, könnten sich durch solche Versicherungen nicht täuschen lassen. Vorläufig seien die englischen Soldaten nicht für allzu großes Entgegenkommen. Wer aktiv in Nordafrika und auf Sizilien gekämpft habe — so heißt es in einer Darstellung des Londoner Vertreters der „Stockholms Tidningen“ — bedanke sich für die Italiener als Bundesgenossen. Auch wollen die früher von Italien besetzten Völker ihre Schadensersatzforderungen keineswegs preisgeben. Badoglio sucht zwar durch sein Versprechen, ausgesprochene Linkelemente in seine „Regierung“ aufzunehmen, größere Sympathien bei den Verbündeten zu gewinnen, aber selbst englische Zeitungen drücken zu den hierüber geführten Verhandlungen starke Vorbehalte und Befürchtungen aus.

## Zum Generalarbeitsführer befördert

Berlin. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober den Oberarbeitsführer Heinrich Hinkel zum Generalarbeitsführer befördert.

## Die Tommies finden keine Liebe

### Reibereien zwischen italienischem Zivil und feindlichen Truppen

Lissabon. Die englische 8. Armee beklagt sich bitter über die spröde Haltung der italienischen Zivilbevölkerung, meldet ein Sonderberichterstatter des Londoner „Daily Telegraph“ aus Bari. Die neue Lage in Italien bringe die britischen Truppen in immer neue Verlegenheiten. Es würde unnatürlich sein, wenn sie jetzt die auf ihrer Seite stehenden Badogliosoldaten mit Begeisterung als Waffenbrüder begrüßen wollten. Obwohl die Truppenführung Badoglios alles tue, um den Engländern gefällig zu sein, fährt der Korrespondent fort, ergaben sich immer neue Reibungspunkte, besonders im Verkehr mit der Zivilbevölkerung. Man bedauere, daß bei den neuen Verbündeten das Requirieren nicht mehr gestattet sei,

wie dies noch vor wenigen Tagen selbstverständlich gewesen wäre. Alle Einkäufe müßten jetzt bezahlt werden, aber die Bevölkerung weigere sich, das britische Militärgeld anzunehmen. Besonders in Bari nehme die Neigung zu, den Engländern Privatquartiere zu verweigern. Am 23. September lehnte es die Leitung des Hotels Imperial in Bari ab, britische Offiziere aufzunehmen. Nahrung wollte man ihnen nur gegen Abgabe von italienischen Lebensmittelmarken verabreichen.

Zusammenfassend bezeichnete der Korrespondent die italienischen Zivilisten wegen der unfreundlichen Haltung, die sie der englischen Invasionsarmee gegenüber einnehmen, als „schlechte Staatsbürger“.

## 42200 BRT. und ein Zerstörer versenkt

### Bolschewistische Durchbruchversuche abgewiesen — Säuberung Norditaliens

Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelabschnitt des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein Angriff starker feindlicher Kräfte. Gegen unsere Abwehrfront im Kampfgebiet von Saporosjke führten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz zahlreicher neu zugeführter Divisionen und mit starker Schlachtfliegerunterstützung erneute Durchbruchversuche. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Am mittleren Dnjepr setzte der Feind seine Ueberseesversuche an zahlreichen Stellen fort. Ein eigener Gegenangriff warf die Sowjets aus einem Brückenkopf, den sie sich im unübersichtlichen Gelände hatten bilden können. Im mittleren Frontabschnitt führten unsere Truppen trotz schwierigster Wetter- und Geländebedingungen und unter ständiger Abwehr zum Teil heftiger feindlicher Angriffe die befohlenen Bewegungen durch.

An der süditalienischen Front folgte der Feind unseren Bewegungen im allgemeinen nur mit schwächeren Kräften. Südlich des Vesuvus stark nachdrängende britische Panzerkräfte wurden zum Stehen gebracht. In der hinter unserer Front gelegenen Stadt Neapel sind zur Verhinderung feindlicher Landungen die Hafeneinrichtungen nachhaltig zerstört worden. Schärfste Maßnahmen gegen aufliebende kommunistische Unruhen sind ergriffen. Die Säuberung Nordostitaliens von slowenischen und kommunistischen Banden im Raum östlich Goerz macht gute Fortschritte. Die Banditen verloren in den letzten Tagen über 1000 Tote und mehrere tausend Gefangene.

Britische Bomber flogen in der Nacht zum 30. September in das rheinisch-westfälische Gebiet ein und warfen weit zerstreut Bomben auf Wohnviertel mehrerer Orte, vor allem auf Bochum. Einige Kirchen und Krankenhäuser wurden schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird zur Zeit noch festgestellt.

Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte

im Mittelmeer und den feindlichen Nachschubverkehr im Atlantik sechs Schiffe mit 42000 BRT. und einen Zerstörer. Deutsche Seestreitkräfte, Bordflak von Handelsschiffen und Marineflak vernichteten in der Zeit vom 1. bis 30. September 121 Flugzeuge. An der erfolgreichen Abwehr des gestern gemeldeten Luftangriffs auf den Hafen von Constanza ist rumänische Flakartillerie hervorragend beteiligt gewesen.



Die Oelübernahme auf See, einst rühmlich bestaunte Leistung, ist zum selbstverständlichen Dienst unserer U-Boot-Männer geworden. Der Oelschlauch wird an den Uebernahmestützen angeschlagen.

FK — Aufnahme: Kriegsberichters Angers HFI



Erfolgreiche Materialschlacht in der Fabrik. Erlindergeist und Werkmannsarbeit schaffen immer mehr und bessere Waffen. Wieder geht ein Transportwagen mit Panzerbüchsen seiner Vollendung entgegen. Wb.

## Unsere Stärke

Von Helmut Sündermann

Es gibt manche ernstere Nachricht, die im gegenwärtigen Stadium des Krieges das deutsche Volk erreicht. Wer sein Urteil über das Kriegsgeschehen nicht nach größeren Ideen, sondern nur nach geographischen Gesichtspunkten ausgerichtet hatte, der mußte Lehren in Kauf nehmen, und sie werden möglicherweise noch nicht erschöpft sein, da der große, ohne Rücksicht auf falsche Prestigegehalte durchgeführte Prozeß der deutschen Kräftekonzentration manches mit sich bringt, was dem Volksgenossen überraschend kommt, so sinnvoll und nützlich es im Rahmen der Gesamtkriegsführung ist.

In solchen Zeiten, die ein festes und starkes Hinnehmen auch von ersten Geschehnissen von einem Volke fordern, fällt dessen geschichtliche Erfahrung, seine nationale Tradition stärker als jemals sonst ins Gewicht. Nur ein klares Selbstbewußtsein gibt die Kraft, den Blick wegzulenken von schwierig scheinenden Einzelheiten des Tagesgeschehens und die größeren Schwergewichte zu erkennen, deren Einsatz erst wirklich Geschichte macht.

Wir Parteigenossen, wir Revolutionäre einer neuen Epoche des nationalen Zusammenlebens, werden in solchen Monaten der Prüfung und Bewährung, wie sie uns das Jahr 1943 gebracht hat, auch zu Repräsentanten der Tradition unseres Volkes, zu Sprechern einer verpflichtenden Vergangenheit für die kämpfende Gegenwart. Wir formen unsere innere Haltung nach den Maximen unseres Glaubens an die oft geprüfte, aber nie gebrochene Lebenskraft der deutschen Nation. In der — im Vergleich zu den Jahrhunderten deutscher Kämpfe und deutscher Größe — kurzen Spanne unseres eigenen Lebens haben wir selbst bereits gezeigt, daß wir hart im Nehmen, d. h. stets entschlossen waren, auch in ernstester Bedrohung an die Zukunft zu glauben und für sie zu kämpfen. Ja, die in ihrer Gesamtheit so starke und in ihren Grundfesten unerschütterliche Position, in der sich die Macht des Reiches heute befindet, berechtigt uns gar nicht, ernsthaft Vergleiche zu den Jahren anzustellen, in denen wir als Nationalsozialisten, an die Kraft unseres Volkes und an die Berufung unseres Reiches glaubten, obwohl beide in tiefster Schmach, in Not, Hunger und Hoffnungslosigkeit darniederlagen. Wir haben uns bedingungslos Deutschland verschrieben und trotz aller scheinbaren Aussichtslosigkeit den Kampf für seine Wiedererhebung aufgenommen, obwohl Negerbesatzungen mitten in deutschen Landen standen, obwohl feige Regierungen unser Hab und Gut, unsere Arbeitskraft, unsere Zukunft an das internationale jüdische Kapital verpfändeten und im Innern die Machtergreifung Moskaus mit allen Mitteln des Terrors und Methoden des Umsturzes vorbereitet wurde. Fürwahr, wir sind im Nehmen hart gewesen, und wir haben in all den langen Jahren, in denen wir nichts besaßen als unsere Stimme, um sie zu erheben, und die Fäuste, um sie zu ballen, Schicksals-